

es denn gehet) zerrisse. Eine Part hatz
te den Tempel innen, unter denen war O-
berster Eleazarus, ein Sohn Simonis,
bey dem hielten die Zeloten, ein böß heuchles-
risch Volck, das den Bürgern sehr feind war.
Den untern Theil der Stadt hatte Johan-
nes inne, welcher ein Anfang allerley Un-
glücks war, von welchen oben gesagt. Den
obern Theil hatte Simon inne mit zwanzig
tausend Idumeern, welche erfordert wa-
ren, die Stadt für der Zeloten Muthwil-
len und gewaltsamen Fürnehmen zu schüt-
zen, da man derselben Gäste gerne wäre
wieder loß gewesen, hat man ihr nicht kön-
nen loß werden.

Titus, als er nun mercket, das die
Stadt Jerusalem mit so unzehlichem Volck
überladen, und übermengeret wäre, rüstet
und stärcket sich in grosser Eyl, die Stadt
zu belägern, und eine Wagenburg umb
sie zu schlagen, (wie Christus ihnen ge-
saget) dieweil das Volck bey einander
ware, daß sie der Hunger desto härter
drängete und ängstete. Da das die Jü-
den sahen, suchten sie ihre höchste
Macht, das zu hindern, zu wehren, und zu-
vor zu kommen. Aber es war aus, da war
kein Glück mehr, unser **HERR GOTT**
wolte